# Kantonale Gesundheitsversorgung St.Gallen – ein Tummelfeld vielseitiger Interessen

Das Jahr 2020 hat gezeigt, dass unsere St.Galler Spitäler im Fokus vielseitiger Interessen und Ansprüche stehen, mitten im Spannungsfeld zwischen teils kontroverser Erwartung und maximaler Erfüllung. Der Kantonsrat hat im November eine wichtige politische Weichenstellung vorgenommen für die von uns vorgeschlagene, qualitativ zukunftsfähige und finanzierbare kantonale Gesundheitsversorgung. Es ist an uns, in der nun folgenden Transformation den medizinischen Tatbeweis zu erbringen – vom politischen Entscheid zur praktischen Realisierung. Die Spitäler werden das Machbare möglich machen. Der von der Politik bestätigte Wandel steht für den «Durchbruch zum Aufbruch» in der Gesundheitsversorgung. Was für eine motivierende Verpflichtung für die Spitäler und den Verwaltungsrat!

**Felix H. Sennhauser,**
**Prof. Dr. med. em.**

Verwaltungsratspräsident

**Vernetzung, Konzentration, Fokussierung – Qualität, Sicherheit**

Die politische Weichenstellung für eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung basiert auf diesen fünf Stichworten, die leitend für die bisherige mehrjährige Strategiearbeit waren. Die gelungene Entscheidung im Kantonsrat ist die verdiente Ernte für die fundierten strukturellen Vorarbeiten, besonders in den Spitälern. Die auf objektiven Fakten und verlässlichen Analysen beruhende fachliche Argumentation und die politische Überzeugungsarbeit haben sich gelohnt. Nach teils harten Diskussionen und Debatten erwarte ich nun den verbindlichen Support aus der Politik in der zielführenden Umsetzung der neuen Strategie. Die dafür nötigen Vorzeichen sind hoffnungsvoll.

**Covid-19-Pandemie**

Ein zusätzliches Momentum im aussergewöhnlichen Jahr 2020. Die Covid-19-Pandemie hat verdeutlicht, dass sich gute Versorgungskonzepte im Ernstfall bewähren müssen. Ohne personelle Konzentration und infrastrukturelle Fokussierung wäre die Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen nicht möglich gewesen. Im Gegenteil: Die Strukturanpassungen in der kantonalen Gesundheitsversorgung werden noch dringlicher. Dank der vorangegangenen Projektarbeiten zur neuen Spitalstrategie sind Einsicht und Motivation für verstärkte und vernetzte Zusammenarbeit gewachsen. Dies hat die Bewältigung der Covid-19-Pandemie erleichtert und eine mögliche Überforderung der Spitalversorgung verhindert.

**DANKE**

Während der – auch zum Publikationszeitpunkt dieses Geschäftsberichtes – wohl immer noch aktuellen Covid-19-Pandemie sind die Arbeitsbedingungen und Belastungen für viele Pflegekräfte, Ärztinnen und Ärzte und für das Personal verschiedener Ausrichtungen in unseren vier Spitalverbunden noch intensiver geworden. Es ist mir und dem Verwaltungsrat deshalb wichtig, an dieser Stelle allen explizit für diese ausserordentliche Leistung herzlich zu danken!

# Verwaltungsrat Ende 2020

Für weitere Informationen klicken Sie hier.

| | |
|---|---|
| **Felix H. Sennhauser, Prof. Dr. med. em.** | VR-Präsident, ehem. ärztlicher Direktor Universitäts-Kinderspital Zürich, St.Gallen |
| **Leodegar Kaufmann, Dr. oec. HSG** | Vize-Präsident und Vorsitzender Finanzausschuss, Mitinhaber und Partner INSPECTA Treuhand AG, Abtwil |
| **Martin Würmli, lic. iur. HSG** | Vorsitzender Personalausschuss, Rechtsanwalt, Zug |
| **Küngolt Bietenhard, Dr. med.** | Fachärztin FMH für Allgemeine Innere Medizin, Sax |
| **Yvonne Biri Massler** | Ehem. Pflegedirektorin, Bözberg |
| **Bruno Urban Glaus, Dr. oec. HSG** | Managing Partner CYLAD Experts AG, Sevelen |
| **Andrea Hornstein** | MAS FHO in Management, Geschäftsleiterin Spitex St.Gallen-Ost, St.Gallen |
| **Walter Kohler** | Wirtschaftsmediator SGO, Hondrich |
| **Peter Altherr, mag. oec. HSG** | GD-Vertreter, Leiter Amt für Gesundheitsversorgung, Gesundheitsdepartement Kanton St.Gallen, St.Gallen |

# Wegweisende strategische Entscheide trotz Corona-Pandemie

Vor einem Jahr war klar: 2020 werden wegweisende politische Entscheide zur strategischen Weiterentwicklung der St.Galler Spitalverbunde gefällt und die Weichen für die Zukunft unseres Unternehmens gestellt. Gänzlich unerwartet hingegen kam die Corona-Pandemie.

**René Fiechter, mag. oec. HSG**

CEO der Spitalregion Fürstenland Toggenburg

**Corona prägte alles**

Im Fokus unserer intensiven Vorbereitungen auf die erste Pandemie-Welle stand das Ziel, möglichst grosse Kapazitäten für die Behandlung der erwarteten hohen Zahl an Patientinnen und Patienten bereitzustellen und diese sowie unser Personal mit guten Schutzkonzepten vor einer Ansteckung zu schützen. Innert kürzester Zeit richteten wir unsere Spitäler auf die Pandemie-Situation ein. Wir waren gerüstet, der grosse Patientenandrang blieb jedoch aus. In der zweiten Welle im Herbst stieg die Zahl der pflegeintensiven Corona-Patienten bei einem gleichzeitig hohen Personalausfall drastisch an. Mehrfach stiessen wir dabei an die Belastungsgrenzen, glücklicherweise ohne sie zu überschreiten.

**Wichtige Strategie-Entscheide gefällt**

Auch der politische Fahrplan zur Beratung der «Weiterentwicklung der Strategie der St.Galler Spitalverbunde» wurde pandemiebedingt verzögert. Im Herbst jedoch hat der Kantonsrat entschieden. Damit steht fest: Das stationäre Angebot am Spital Wattwil wird per Ende 2023 aufgehoben und der Standort soll in ein Gesundheits- und Notfallzentrum umgewandelt werden. Dieser Entscheid hat eine lange Phase der Unsicherheit und Anspannung beendet und den Weg für die konkrete Umsetzungsplanung geebnet. Es ist wichtig, diese in Angriff nehmen zu können: Einerseits kann so Anfang 2024 in Wattwil ein zukunftsfähiges Modell für die medizinische Grundversorgung etabliert werden. Andererseits ermöglicht es uns, die für eine Verlagerung des stationären Angebots benötigte Erweiterung in Wil rechtzeitig umzusetzen.

**Zukunft Wattwil**

Gemäss Botschaft der Regierung ist in Wattwil der Aufbau eines Gesundheits-, Notfall- und Kompetenzzentrums für spezialisierte Pflege in Zusammenarbeit mit der privaten Anbieterin Solviva AG vorgesehen. Geplant ist die Schaffung eines spezialisierten

Pflegeangebots, mit welchem ebenso wie mit der Alkoholkurzzeittherapie PSA, die am Standort Wattwil bleiben soll, ein Angebot mit überregionaler Bedeutung geschaffen werden könnte. Dabei würde aus heutiger Sicht eine Nische besetzt, in der bestehende Leistungsanbieter nicht konkurrenziert würden. Durch die Einbindung und Vernetzung von regionalen Leistungserbringern könnte im Bereich des Gesundheits- und Notfallzentrums weiterhin wohnortnah eine attraktive medizinische Grundversorgung angeboten werden. Basierend auf diesen Überlegungen unterzeichneten der Kanton St.Gallen, die SRFT und die Solviva AG im Februar 2020 eine Absichtserklärung, das Modell weiter zu vertiefen. Die diesbezüglichen Projektarbeiten wurden nach dem Entscheid des Kantonsrates aufgenommen und die planerischen und rechtlichen Grundlagen sollten 2021 finalisiert werden.

**Überzeugendes Modell**

Auch wenn es noch verschiedene offene Punkte zu klären gibt, sind wir von diesem Modell überzeugt. Die Notfallversorgung der Toggenburger Bevölkerung soll von der SRFT zusammen mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten im Notfallzentrum sichergestellt und mit ambulanten Angeboten der SRFT wie auch anderen Anbietern ergänzt werden. In Kombination mit dem hochprofessionell aufgestellten Rettungsdienst kann dadurch eine gute medizinische Grundversorgung gewährleistet werden. Gleichzeitig werden Arbeitsplätze gesichert, die Wertschöpfung in der Region bleibt erhalten, und das Gebäude soll weiterhin dem Zweck der Gesundheitsversorgung dienen.

**Qualität und Finanzen**

Insgesamt kann so das Ziel der Strategie erreicht werden, der Bevölkerung auch in Anbetracht der zunehmenden Spezialisierung und des Fachkräftemangels eine Gesundheitsversorgung in hoher Qualität anzubieten. Auch die finanziellen Ziele können mit der Umsetzung der Strategie erreicht werden. Dass der Handlungsbedarf in finanzieller Hinsicht dringend gegeben ist, zeigt das Jahresergebnis 2020 der SRFT mit einem Verlust von 9.98 Mio. Franken einmal mehr. Wegen Ertragseinbussen und Mehrkosten aufgrund der Pandemie wäre der Verlust noch höher zu liegen gekommen, wenn nicht Regierung und Kantonsrat einen grossen Teil mit einer einmaligen Zahlung von 3.4 Mio. Franken ausgeglichen hätten.

**Dank**

Für diese Zahlung, aber auch für die klaren Entscheidungen in der Strategiefrage, gilt dem Kantonsrat ein besonderer Dank. Ebenso geht mein Dank an den Verwaltungsrat, die verschiedenen Partner und die Geschäftsleitung der SRFT, welche alle gemeinsam an der Zukunft unserer Spitäler arbeiten. Den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten danke ich für die gerade auch in diesem besonders herausfordernden Jahr nach wie vor vertrauensvolle Zusammenarbeit. Das grösste Dankeschön gilt aber unseren Mitarbeitenden. Sie haben mit ihrem Engagement und ihrer Flexibilität während der gesamten Dauer und in allen Phasen der Covid-19-Pandemie eindrücklich aufgezeigt, was es bedeutet, sich in den Dienst der Patienten zu stellen. Trotz eigener Ängste, starker Belastung und grosser Unsicherheit waren sie wie immer für diese da. Dafür haben sie definitiv Applaus verdient.

# Geschäftsleitung 2020

Für weitere Informationen klicken Sie hier.

**René Fiechter**
mag. oec. HSG,
Vorsitzender der
Geschäftsleitung (CEO)

**Dr. med. Jürgen Schäfer**
Leiter Ressort
Medizinisches
Dienstleistungszentrum,
Stv. CEO

**Dr. med. Sandro Lionetto**
Leiter Ressort Operative
Kliniken, Ärztlicher Leiter

**Kristin Neumann**
Leiterin Ressort Pflege

**Maria Seelhofer**
Leiterin Finanzen

**Dr. med. Christof Geigerseder**
Leiter Ressort
Medizinische Kliniken

Persönliche Nähe
trotz Schutzmaterial

# Die SRFT – mit Herz und Kompetenz

Mit den beiden Spitälern Wattwil und Wil stellt die Spitalregion Fürstenland Toggenburg (SRFT) gemeinsam mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten die medizinische Grundversorgung in der Region sicher. Nebst einer professionellen 24-Stunden-Notfallversorgung an beiden Standorten bietet die SRFT alle Bereiche der medizinischen Grundversorgung in hoher Qualität an. Darüber hinaus umfasst das Spektrum der SRFT spezialisierte Angebote und Dienstleistungen, darunter eine breite Palette chirurgischer und orthopädischer Eingriffe sowie medizinischer Behandlungen und Therapien. Dafür arbeitet die SRFT eng mit anderen Spitalregionen, insbesondere dem KSSG und niedergelassenen Spezialistinnen und Spezialisten, zusammen.

Als Schwerpunkt bietet die SRFT mit der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe in Wil ein umfassendes Angebot rund um die Geburt. Am Spital Wattwil hat sich mit der Akutgeriatrie ein besonders auf ältere Menschen ausgerichtetes Angebot etabliert. Ebenfalls in Wattwil stellt die SRFT mit der Alkoholkurzzeittherapie PSA ein über die Region hinaus bekanntes Therapieangebot sicher.

**Herz und Kompetenz: Hohe Fachkompetenz und menschliche Nähe**

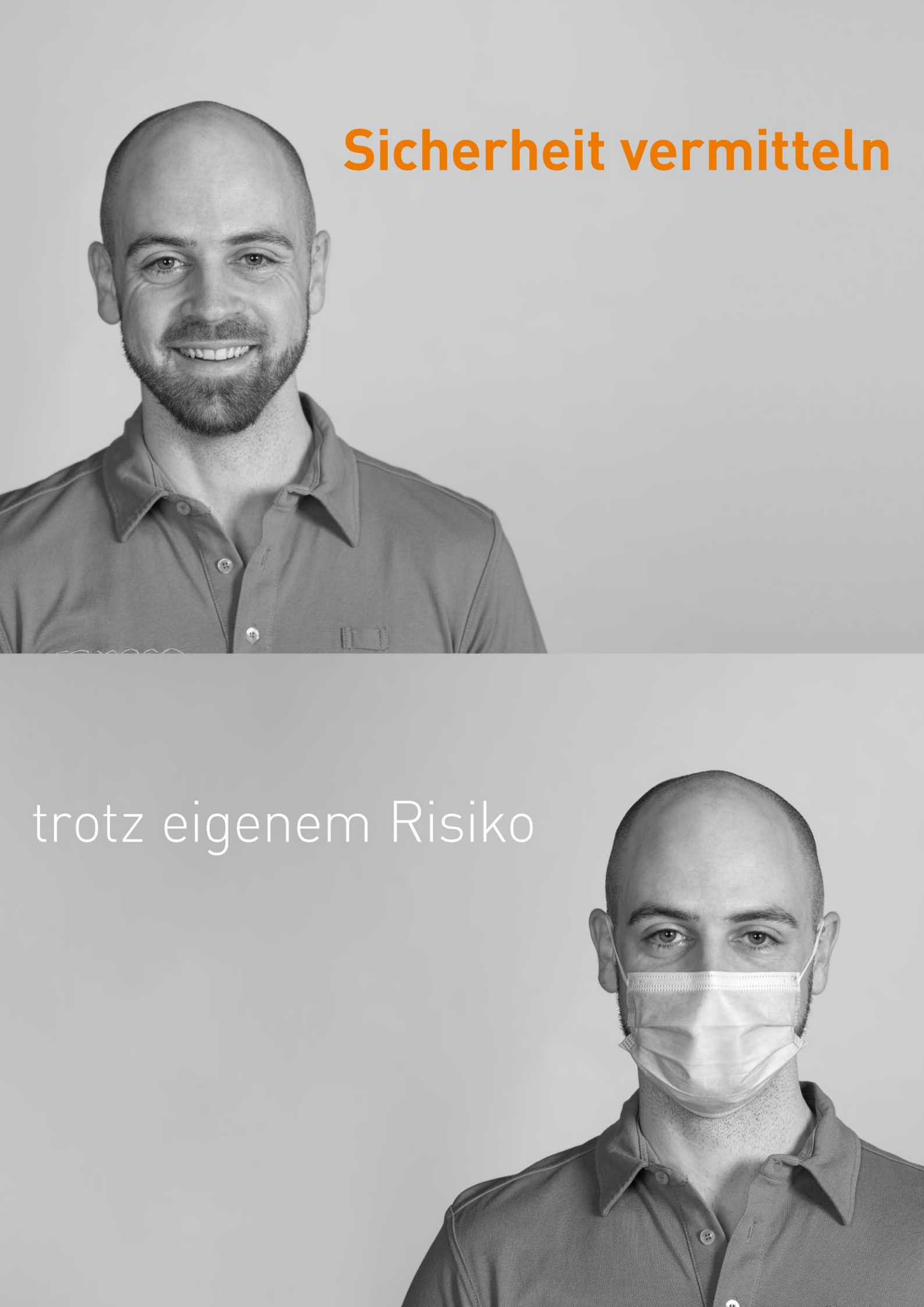
Die hohe Qualität hat bei der SRFT oberste Priorität, gerade in Bezug auf unsere Patientinnen und Patienten. Wir behandeln sie stets nach den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Grundlegende Voraussetzung dafür ist die fachliche Kompetenz unserer rund 870 Mitarbeitenden, die wir mittels eines gezielten Weiterbildungsangebots mit dem nötigen Rüstzeug ausstatten. Dank der Einbindung in die Netzwerke des Kantonsspitals St.Gallen können wir den Patientinnen und Patienten wohnortnah zusätzliches Spezialisten-Know-how zur Verfügung stellen.

Zu einer hohen Behandlungsqualität gehört in unserem Verständnis aber nicht nur Fachkompetenz, sondern auch die richtige Portion Menschlichkeit. Bei uns stehen Patientinnen und Patienten als Menschen im Fokus. Sie sollen rasch und richtig behandelt sowie kompetent über alles informiert werden und sich herzlich umsorgt fühlen. Die persönliche Atmosphäre in unseren Spitälern trägt dazu bei, dass diese Ansprüche erfüllt werden.

**Geprüfte Qualität – ökologische Verantwortung**

Der Qualitätsarbeit kommt in der SRFT eine hohe Bedeutung zu. Die Massnahmen zum Qualitätsmanagement und zur Qualitätssicherung weist die SRFT im jährlichen Qualitätsbericht aus. Durch die Stiftung SanaCERT Suisse lässt die SRFT ihre Arbeit regelmässig überprüfen.

Die SRFT legt Wert darauf, ihre Entwicklung in einer ökologisch verantwortungsbewussten Art und Weise voranzutreiben. Diesem Grundsatz folgen wir bei den Neubauten und Sanierungen, aber auch bei Beschaffungen und Prozessanpassungen.


Sicherheit vermitteln
trotz eigenem Risiko

# Die wichtigsten Kennzahlen im Überblick

| Beträge in TCHF | 2016* | 2017 | 2018 | 2019 | 2020 |
|---|---|---|---|---|---|
| **Erträge netto** | **100 111** | **102 006** | **104 647** | **106 267** | **101 355** |
| davon Erträge stationär | 66 821 | 67 619 | 67 919 | 65 900 | 58 802 |
| davon ärztliche und technische TARMED-Leistungen | 13 741 | 14 944 | 15 481 | 17 233 | 16 714 |
| **Personalaufwand** | **68 995** | **70 156** | **71 809** | **71 548** | **71 136** |
| in % der Erträge netto | 68.9% | 68.8% | 68.6% | 67.3% | 70.2% |
| **Sachaufwand (ohne Abschreibungen)** | **30 789** | **29 826** | **34 175** | **34 165** | **33 879** |
| in % der Erträge netto | 30.8% | 29.2% | 32.7% | 32.2% | 33.4% |
| **EBITDA-Marge in %** | **0.3%** | **2.0%** | **–1.3%** | **0.5%** | **–3.6%** |
| **Jahresergebnis** | **–1 899** | **–981** | **–6 034** | **–5 719** | **–9 989** |
| **Anlagevermögen** | **11 459** | **90 329** | **100 319** | **100 387** | **95 789** |
| in % der Bilanzsumme | 37.8% | 78.6% | 79.2% | 79.5% | 75.9% |
| Investitionen (ohne Leasing) | 1 191 | 42 012 | 14 837 | 6 328 | 1 088 |
| **Anzahl Patientenaustritte stationär**** | **8 116** | **8 089** | **8 179** | **8 187** | **7 294** |
| davon Halbprivat-/Privat-Austritte in % | 12.6% | 13.8% | 13.4% | 13.4% | 13.2% |
| Schweregrad (Case Mix Index CMI) | 0,7653 | 0,7549 | 0,7541 | 0,7174 | 0,7301 |
| Ø Aufenthaltsdauer in Tagen | 4,8 | 4,5 | 4,6 | 4,4 | 4,5 |
| Anzahl betriebene Betten | 137 | 132 | 135 | 135 | 129 |
| **Anzahl ambulante Besuche** | **41 911** | **43 605** | **49 136** | **50 682** | **46 797** |
| **Ø Personaleinheiten** ohne Auszubildende und Fremdfinanzierte | **477,2** | **472,5** | **493,0** | **491,9** | **495,2** |
| Ø Personaleinheiten Auszubildende | 107,0 | 106,6 | 103,3 | 103,3 | 100,2 |
| Ø Personaleinheiten Fremdfinanzierte*** | 41,2 | 46,6 | 48,4 | 48,5 | 47,5 |

* Anwendung von Swiss GAAP FER ab Berichtsjahr 2016.

** Austritte und Erträge seit 2012 sind gemäss SwissDRG. Bei den stationären Patientenaustritten, dem Schweregrad und der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer sind die abrechenbaren Fälle ohne PSA aufgeführt.

*** Unter Fremdfinanzierte werden u.a. die Stellen in der Rettung St.Gallen aufgeführt. Die Rettung St.Gallen ist eine gemeinsame Organisation der drei Spitalverbunde Kantonsspital St.Gallen, Rheintal Werdenberg Sarganserland und Fürstenland Toggenburg und ist seit 1.1.2013 operativ tätig.

## Schweregrad (Case Mix Index CMI)

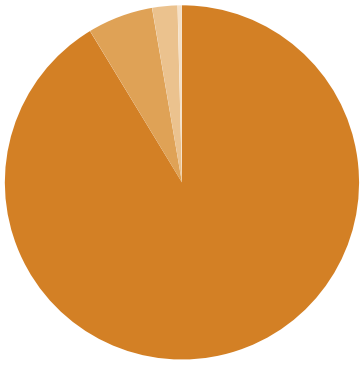
# 0,7301

## Anzahl ambulante Besuche

# 46 797

## Verteilung der stationären Erträge
(in TCHF)

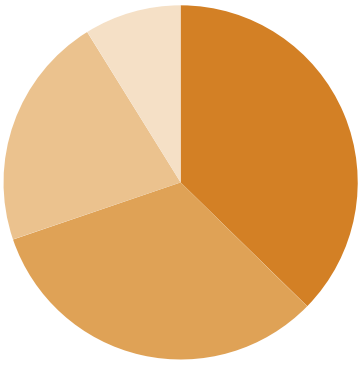
# 58 802



- Obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP)/Unfall-, Invaliden- und Militärversicherung (MTK)
- Stationär Halbprivat-/Privatpatienten
- Erträge Alkoholkurzzeittherapie PSA
- DRG-Zusatzentgelte/Selbstzahler

## Verteilung der ambulanten Erträge
(in TCHF)

# 28 461



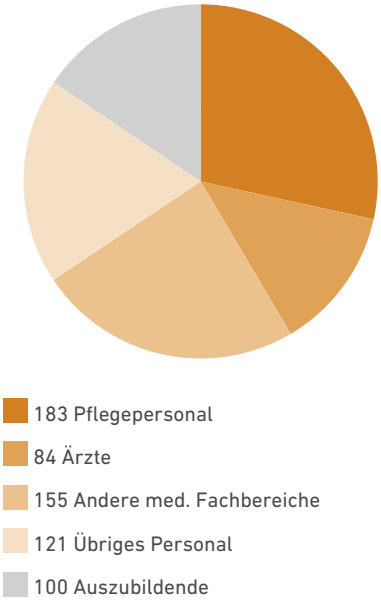
- TARMED technische Leistungen
- Medikamente/Material
- TARMED ärztliche Leistungen
- Übrige Leistungen

## Betriebene Betten

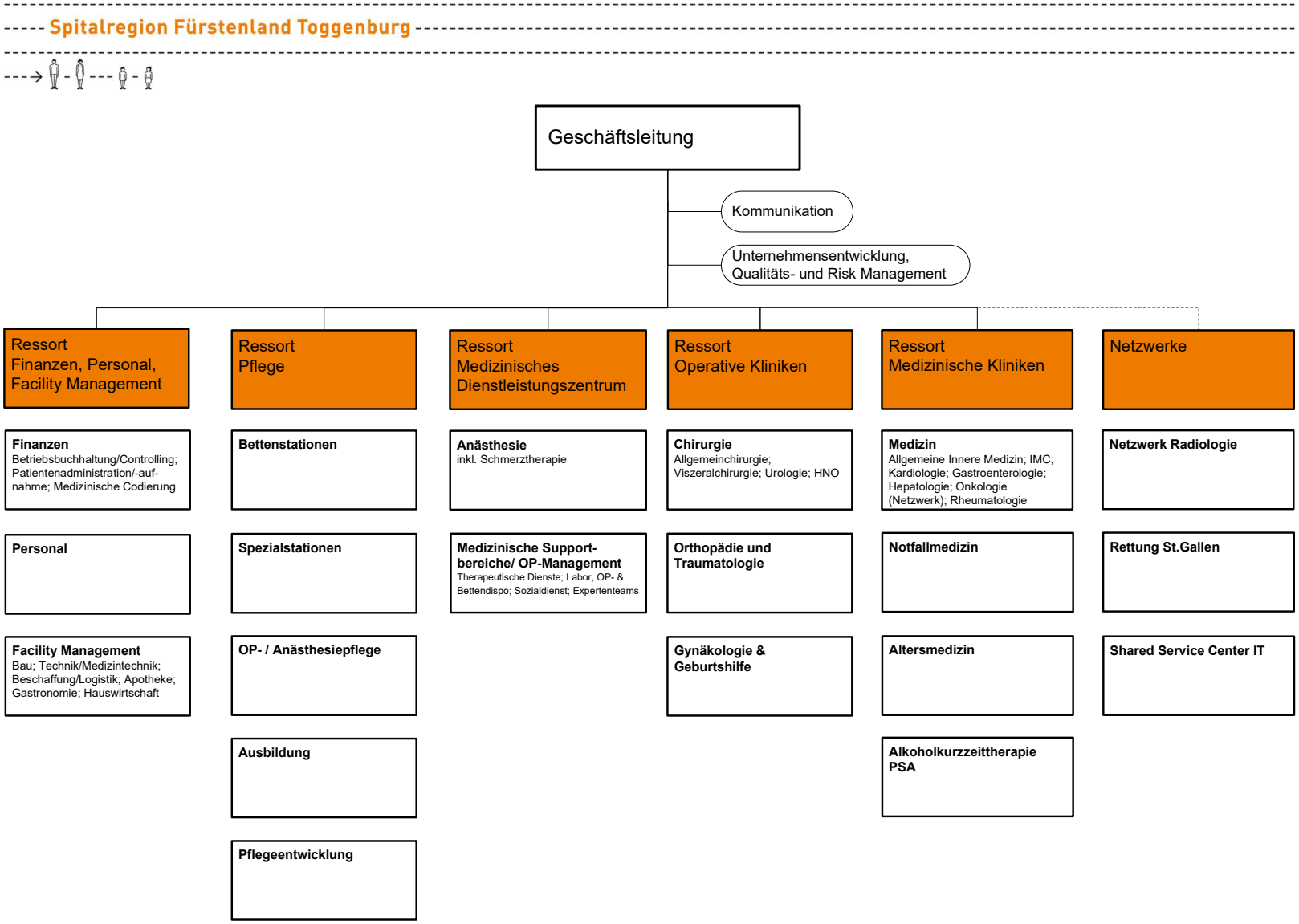
# 129

## Vollzeitstellen nach Personalkategorien

# 643



# Organigramm



# Zusammenhalt

trotz Abstand

# Highlights 2020

Täglich und rund um die Uhr setzen sich unsere Mitarbeitenden zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten ein. Daneben engagieren sie sich für die Weiterentwicklung unseres Unternehmens. Dabei gibt es viele Highlights – auf die grössten des Jahres 2020 blicken wir hier zurück.

## Bewältigung der Corona-Virus-Pandemie

Die erste Welle der Covid-19-Pandemie im Frühjahr 2020 war geprägt vom hohen R-Wert von zeitweise über 4 und dem damit erwarteten exponentiellen Wachstum der Anzahl Patientinnen und Patienten. Erschreckende Bilder aus Italien zeigten mit Nachdruck die Gefahren der Pandemie. Rasches Handeln war das Gebot der Stunde mit dem Ziel, möglichst hohe Kapazitäten für die Behandlung der Patientinnen und Patienten zu schaffen und diese sowie das Personal durch geeignete Schutzkonzepte vor einer Ansteckung zu schützen. Innert weniger Wochen wurden auch die Spitäler Wattwil und Wil organisatorisch, personell und infrastrukturell auf den erwarteten Patientenansturm vorbereitet: Triagestellen und Testräume wurden vor dem Spital eingerichtet, weitere Schutzmaterialien beschafft, Unterstützungsangebote für die Mitarbeitenden aufgebaut und die Wege der Corona-Patienten so gestaltet, dass sie weitgehend von den anderen Patientinnen und Patienten getrennt blieben. In Abstimmung mit den kantonalen Stellen und den anderen Spitalverbunden wurden gleichzeitig Szenarien für die gemeinsame Pandemie-Bewältigung entwickelt, Zivilschutz und Militär kamen zur Unterstützung. Um Kapazitäten zu schaffen, verordnete der Bund zudem den Verzicht auf nicht dringliche Behandlungen und Eingriffe. Die Situation war angespannt, unter den Mitarbeitenden war aber eine ausserordentlich hohe Motivation, Flexibilität und Einsatzbereitschaft zu spüren. Die SRFT war so weit möglich gerüstet – der erwartete Patientenandrang aber blieb aus. Anstelle einer Überbelastung des Personals musste in vielen Bereichen Kurzarbeit angeordnet werden. Im März und April 2020 wurden insgesamt lediglich 46 Patientinnen und Patienten und ab Mai monatlich rund 7 Personen mit bestätigter Corona-Virus-Infektion in der SRFT hospitalisiert.

Es kehrte eine gewisse Normalität ein. Die Herausforderung, den «Normalbetrieb» wieder aufzunehmen, gleichzeitig Corona-Patientinnen und -Patienten zu versorgen und die Sicherheit aller zu gewährleisten, konnte dank vieler Massnahmen gemeistert werden. Diese Erfahrungen und die etablierten Schutzkonzepte halfen in der zweiten Welle ab Oktober, die eine höhere Anzahl an Patientinnen und Patienten mit sich brachte. Zwischen Oktober und Dezember wurden an beiden Standorten 315 Patientinnen und Patienten mit einer Corona-Virus-Infektion hospitalisiert. Diese pflegeintensiven Patientinnen und Patienten und die teilweise tragischen Verläufe brachten die in die Behandlung involvierten Mitarbeitenden an ihre körperliche und psychische Belastungsgrenze. Erschwerend waren viele personelle Ausfälle, weshalb die SRFT mehrfach und insbesondere kurz vor Weihnachten die Kapazitätsgrenzen erreichte. Dank der hohen Einsatzbereitschaft der Mitarbeitenden, der guten Vernetzung mit den anderen Spitalverbunden und letztlich auch dank der vom Bundesrat beschlossenen und wirksamen Massnahmen wurde diese nie ganz überschritten.

BITTE WA
BIS EIN PFLEG
KOMMT! DANK

## Zwei neue Netzwerke, eine neue Chefärztin

Durch die Bildung der Netzwerke «Allgemein- und Viszeralchirurgie» und «Orthopädie und Traumatologie» wird die Zusammenarbeit der vier Spitalverbunde Fürstenland Toggenburg, Linth, Rheintal Werdenberg Sarganserland und Kantonsspital St.Gallen in diesen Fachbereichen weiter vertieft. Dabei wird das Leistungsangebot durch ein gemeinsames Fachgremium unter der Leitung des Kantonsspitals St.Gallen koordiniert und Behandlungsstandards sowie Prozesse werden vereinheitlicht. Ziel der Netzwerkbildung ist, an allen Spitalstandorten über ausgewiesene Fachspezialisten zu verfügen und so den Patientinnen und Patienten in allen Regionen die Behandlungen in gleicher Qualität anbieten zu können. Zudem kann die Arbeitgeberattraktivität der Regionalspitäler gesteigert werden: Weiterbildungsprogramme werden abgestimmt und der Aufbau von Nachwuchskräften wird durch eine zentrale Karriereplanung unterstützt.

Im Zuge der Netzwerkbildung wurde die Organisation dieser Fachbereiche vereinheitlicht und in der SRFT per Anfang 2021 neu aufgebaut. Dr. med. Sandro Lionetto, bisheriger Chefarzt der Klinik für Chirurgie, wechselt als Chefarzt des Fachbereichs Traumatologie in die Klinik Orthopädie und Traumatologie, welche Patrik Nothdurft als Chefarzt im Fachbereich Orthopädie leitet. Als Chefärztin der neuen Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie konnte die SRFT auf Anfang 2021 Joanna Janczak gewinnen, die seit fünf Jahren als Oberärztin Chirurgie im Team von Prof. Dr. Bruno Schmied für das Kantonsspital St.Gallen und als Stellvertreterin des Standortleiters im Spital Rorschach tätig war. Ihr Schwerpunkt liegt in der modernen koloproktologischen und parietologischen Chirurgie. Mit Joanna Janczak und der Einbindung ins Netzwerk kann die SRFT ihr Angebot im Bereich der Viszeralchirurgie weiter stärken.

## PSA: Neue Leitung und Rezertifizierung

Mit der Alkoholkurzzeittherapie der Psychosomatischen Abteilung (PSA) bietet das Spital Wattwil seit über 30 Jahren Menschen mit Alkoholproblemen eine in der Deutschschweiz einzigartige Kurzzeittherapie an. Die ganzheitlich ausgerichtete und lösungsorientierte stationäre Therapie erstreckt sich über vier Wochen und findet in Gruppen von maximal sieben Teilnehmenden statt. Zum Betreuungsteam gehören Ärztinnen und Ärzte, Psycho- und Sozialtherapeuten/innen, Sport- und Bewegungstherapeuten/innen, Kunsttherapeuten/innen und Pflegefachpersonal.

Der qualitativen Überprüfung des Angebots kommt ein hoher Stellenwert zu. Daher lässt sich die PSA regelmässig nach den Standards des Qualitätssiegels QuaTheDA (Qualität, Therapie, Drogen, Alkohol) zertifizieren. Im Herbst durfte sich das Team der PSA über die erfolgreiche Rezertifizierung für weitere drei Jahre freuen. Kurz zuvor hat Priska Eigenmann die Leitung der Alkoholkurzzeittherapie PSA übernommen. Mit ihr konnte die SRFT eine bestens qualifizierte Fachperson für diese Führungsposition gewinnen, welche die SRFT aus anderen Funktionen bereits lange kennt und die Weiterentwicklung dieses Angebots, welches auch künftig in Wattwil bestehen bleiben soll, nachhaltig vorantreiben kann.

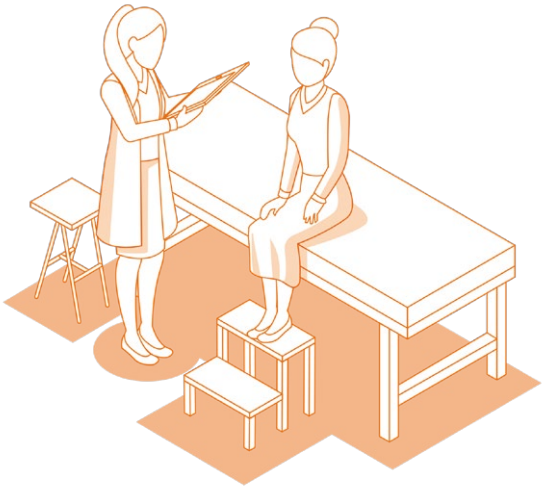
## Neues Angebot im Bereich der Rheumatologie

Die Rheumatologie beschäftigt sich mit zahlreichen Erkrankungen des Bewegungsapparates. Diese können lokalisiert auftreten, aber auch auf den ganzen Körper verteilt sein. Bei einigen dieser Erkrankungen sind auch andere Organsysteme – wie Haut, Nerven, Herz, Lunge oder Niere – betroffen, wobei oft ein Zusammenhang mit dem Immunsystem besteht. Aufgrund dieser Komplexität ist eine exakte und rasche Diagnose häufig eine Herausforderung. Mit der Anstellung von Dr. med. Natalie Köger, Fachärztin für Rheumatologie, kann nun das ganze Spektrum der klinisch-fachärztlichen Diagnostik in Kombination mit Ultraschalluntersuchungen des Bewegungsapparates und spezialisierter Labordiagnostik angeboten werden. Das therapeutische Angebot erstreckt sich von lokalen Massnahmen über den Einsatz moderner Medikamente bis hin zu Antikörper-Behandlungen.

Die Patientinnen und Patienten profitieren dabei auch von der engen Zusammenarbeit der bestens vernetzten Rheumatologin mit anderen Fachbereichen wie der Physiotherapie und der Orthopädie sowie der Klinik für Rheumatologie am KSSG.

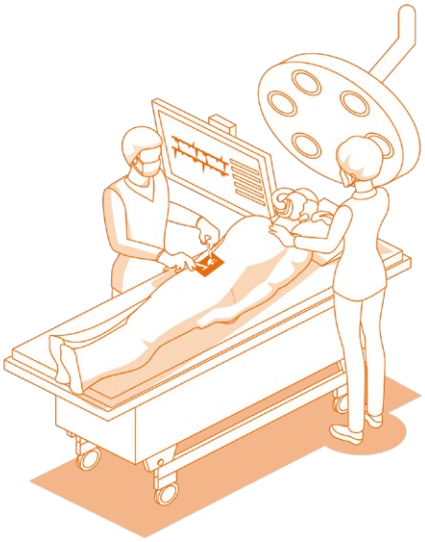
Ab Mitte 2020 hat Natalie Köger im Spital Wil das neue ambulante rheumatologische Angebot aufgebaut. Per Anfang 2021 übernimmt sie zudem die bis dahin konsiliarärztlich geführte rheumatologische Sprechstunde im Spital Wattwil.

## Integrierte Notfallpraxis Wattwil gut etabliert



Per Anfang November 2019 wurde die Notfallversorgung am Standort Wattwil neu organisiert. Einerseits wurde auf diesen Zeitpunkt hin die gesamte operative Tätigkeit am Standort Wil konzentriert. Andererseits konnte die Integrierte Notfallpraxis (INP) den Betrieb aufnehmen, welche von den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten des Toggenburgs gemeinsam mit den Spitalärztinnen und -ärzten der SRFT betrieben wird.

Die Erfahrungen nach rund einem Jahr Betrieb zeigen, dass die Ziele der Neuorganisation erreicht werden konnten. Notfallstation und INP, die beide rund um die Uhr geöffnet sind, bieten den Patientinnen und Patienten eine zentrale Anlaufstelle für alle Notfälle ausserhalb der Öffnungszeiten der Hausarztpraxen. Durch die Triage entfallen Wartezeiten für Patientinnen und Patienten mit leichteren Verletzungen, die in der INP fachgerecht behandelt werden können, während die Notfallstation sich auf die schwerwiegenden Fälle konzentriert. Der Austausch unter den Hausärzten und den Spitalärzten wurde dadurch intensiviert und vereinfacht, was gerade in der Zeit der Pandemie besonders vorteilhaft war. Auch das Konzept zur Betreuung operativer Notfälle in Zusammenarbeit mit dem Spital Wil hat sich bewährt und die Abläufe haben sich gut eingespielt.



## Konzentration der Operationen erfolgreich

Das Projekt «Operative Versorgung» wurde im Rahmen des Ende 2018 durch den Verwaltungsrat in Auftrag gegebenen Sanierungspakets der SRFT lanciert. Von den vielen erarbeiteten Massnahmen zur Ergebnisverbesserung war die «Operative Versorgung» das aus finanzieller und strategischer Sicht wichtigste Projekt. Durch die Konzentration der Operationen am Standort Wil sollten einerseits die Ausgaben im konstenintensiven Operationsbereich deutlich gesenkt werden. Andererseits lag das Ziel darin, die Behandlungs-, Betreuungs- und Servicequalität für Patientinnen und Patienten zu verbessern, die sich einer Operation unterziehen müssen.

Umgesetzt wurde die Konzentration der Operationen per November 2019, was auch eine Neuorganisation der Notfallstation in Wattwil voraussetzte. Auch wenn sich die Auswertung nach einem Jahr aufgrund der Pandemie und ihren Einschränkungen nicht auf die erwartete Datengrundlage stützen kann, so zeigt die qualitative und quantitative Bewertung dennoch, dass sich die in der Konzeptionierung des Projekts erstellten Prognosen mehrheitlich bewahrheitet haben. Die Erwartungen an die finanziellen Auswirkungen wie auch an die Verbesserungen der Patientenversorgung konnten mit dem Projekt vollständig erfüllt werden.

In Wattwil wurden 2020 die vormals für den neuen OP-Bereich vorgesehenen Räumlichkeiten dafür genutzt, ambulante Angebote in moderner Infrastruktur hinsichtlich Ausstattung, Technik und Raumgestaltung zu bündeln. Gleichzeitig wurden diese Angebote nicht nur räumlich, sondern auch organisatorisch näher zusammengeführt, was sich in einer Verbesserung des Services für die ambulanten Patienten äussert.